

Melitta Brankows Brautzeit.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(8. Fortsetzung.)

Rosenbluten! Dampel sah im Geiste schon Basmaus spöttisch lächelndes Gesicht und hörte ihn sagen: „So, so! Rosenbluten! Es scheint, daß gewisse Leute sehr häufig an Rosenbluten leiden!“
„Warum hast Du denn gelogen und gesagt, Dein Vater sei Milchhändler — es wäre kein Vaderschläffel, den Du brädest?“
„Der Mann hat es mir so gesagt.“
„Mehr war aus dem Jungen nicht herauszubringen...“
„Wieder die Mauer, die jeden Weg in dieser leidigen Angelegenheit ver-
sperrt!“ dachte Dampel müde.
Sein Heimweg führte ihn am Brankowschen Hause vorbei.
Ritter Rabls habe war längst verheiratet — nur die alten Ohrgehänge hatte Dr. Basmaus in Verwahrung behalten, da ihr Eigentümer bekannt war — und die Rankardenwohnung hatte einen neuen Mieter bekommen.
Im ersten Stockwerk standen nun Blumen an den Fenstern, und zwischen zwei schneeweißen Gardinen sah Dampel ein feines, mildes Frauenantlitz herabbliden.
„Arme Frau,“ dachte er mitteilid. „Sie schaut sich wohl heimlich bis zum Krankenwerden nach der Tochter. Ganz abgeharnt sieht sie aus!“
Dann fesselte etwas anderes seine Aufmerksamkeit.
Die vier Kollbalken an der Richterischen Wohnung im Erdgeschloß waren immer noch herabgelassen.
Er sah Frau Moser im Garten Blumen ausbinden und knüpfte ein Gespräch mit ihr an.
„Sie kam gleich an das Gittertor und begann ihm mit gedämpfter Stimme vorzutragen, wie ungemütlich es nun im Hause sei.“
In der Rablischen Wohnung hauste ein Schneider, der jeden Abend betrunken sei und seine arme Frau prügte — nächstens wolle ihm der Herr Major hinauswerfen lassen.
„Ach Gott — und der Major sei so böse jetzt! Wegen jeder Kleinigkeit gäbe es Kravall. Eine, die drei Jahre oben gedient, hätte Knall und Fall fortzuführen. Seitdem hielt es keine länger aus als drei Tage...“
Die arme Majorin sei auch nicht auf Rosen gebettet, obwohl sie ihm ja nie mit einer Silbe widerrede.
Und alles wäre, weil das Fräulein fort sei! Die war halt kein Herzblatt. Und jetzt blicke es, sie sei krank und weite mit einer Tante im Süden, um Meer-
bäder zu gebrauchen.
„Frau Moser blinzelte Dampel vertraulich zu. „Ich glaube es nicht! Da steht was anderes dahinter. Man hat ja doch auch seine Augen im Kopf! Und gar in Liebesachen! Ich glaube viel eher, der Major hat sie mit Gewalt weggenannt, damit sie verheiratet, oder — bis hier die ganze Geschichte vorüber ist.“
Sie schwieg und erwartete offenbar eine neugierige Frage. Als diese nicht erfolgte, setzte sie leise hinzu: „Ja, ja, mit der armen, guten Mutter Rabl ist das Glück aus dem Hause gegangen! Wie war das gemütlich, wenn sie abends heimkam und wir oft ein halbes Stündchen miteinander verplauderten!“
„Na, Sie haben ja noch Ihren lieben Dr. Richter,“ jagte Dampel antei-
nend harmlos. „Der muß ja nun schon längst zurück sein!“
„Leider nicht!“
„Was? Es sind ja schon drei Wochen, seit er fort ist!“
„Ich denke mir, seine Mutter wird wieder kränker geworden sein...“
„Sai er denn seitdem nicht geschrieben?“

and — letztere Klausel wurde von einem Dugend exzentrischer Damen erfolgreich dem Programm angehängt — die See, das Wasser, während ihres Aufenhalts völlig zu ignorieren, überhaupt nicht zu sehen. Einzelne Damen fügten sich letzterer Bedingung nur während der vier Tage der großen Woche, deren sportliche und gesellschaftliche Ereignisse tatsächlich seinen Augenblick für die Betrachtung des Meeres übrig lassen. Andere aber zogen das Gefühl, in der mondänsten aller Straßen, in Deauville's Rue Contant Biron, echte und Talmi-Prinzen zu treffen, glücklichenfalls auch zu grüßen und ihre glücklichen Röcke immer auf neue funktionierenderen zu lassen, allen anderen Sensationen vor. Baldini, der Maler riskierter weiblicher Gesellschaften, und ihr Karikaturist Sem, der eben von Deauville begrüßt wurde, daß er selten ein besseres Studienterrain abgeben können, als Deauville's Küstenterrasse in den sieben verflochtenen Bogen. Typen, wie die mit der unheimlichen Benennung „Canada“, niemand ahnt, aus welchem Grunde, ettelte, schlangenartig sich entlang windende, nicht hübsche, aber eigentümliche junge Kuffen, dienen der neuer immer sehr gewogen, aber doch gut ausgebaute Eleganz der Damen der Ganswelt als wirkungsvolle Folie.
Und so geht es von diesem völlig inländischen Vormittagsforio zum Lunch, bei dem man sich in der überfüllten „großen Woche“ ganz wie Millionen gewöhnlicher Weltbürger um die Plätze streitet. Dann folgen die Rennen, die mit der Plage (dem Strand) auch nichts zu tun haben, ebensowenig wie das Dinner, zu dem die meisten Damen ihren Rücken bis zum Gürtel völlig entblößen, während zahlreiche, dicht übereinanderhängende Perlen- oder Steinreihen die vorere Situation zu reiten suchen. Kasino, mit oder ohne Spiel, Souper und Tango füllen die Zeit bis zu den „kleinen Morgenstunden“, bei deren Eintritt man viel zu angegriffen ist, um das Meer, das unendliche, geduldig seiner Anbieter wartende, noch zu begrüßen.
Das ist Deauville, das ganz zu Unrecht „sur Mer“ heißt, das aber für kurze Zeit dem Beobachter aufrichtigsten Spaß machen kann. Das Publikum ist völlig wahnstinnig. Man muß nur Augen haben zum Beobachten, wie jener vor einem der größten Hotels postierte, durch einen bedruckten Pappdeckel als völlig blind der Müdigkeit des Publikums empfohlene Bettler, dessen Blindheit vor dem bis zur Hälfte über einem rosa Seidenbein geschlitzten Spitzenrod einer Almosenspenderin so wenig handhelt, daß ein ausdrucksvolles „Nicht!“ seinem Munde entfloß, was

die Wohltäterin so erheiterte, daß sie ihre Gabe verdoppelte und den „Blinden“ vor dem Einströmen der Polizei in Schutz nahm. Die Sache machte einiges Aufsehen. Der Blinde sah aber noch auf seinem angekamnten Posten, und die geblitzten Röcke haben, so viel man sieht, nichts an ihrer Rücksichtslosigkeit eingebüßt, und ich glaube auch nicht, daß die Beschlässe eines geplanten Antisaltib-Kongresses der anwesenden Amerikanerinnen sie befähigten und mildern werden. Ungeklärte, die Beine in alter Keuschheit verhüllende Röcke waren wenigstens bis in den September weder in Trouville, noch in Deauville für Geld und gute Worte aufzutreiben. In der Weichheit schien aber, wenigstens nach den Klagen einzelner großer Modisten zu urteilen, der diesjährige Luxus zu gipfeln. Die größte Couturierin der Rue de Paris meinte zwar, der Exzeß nach Deauville habe die Preise nicht herabgedrückt. Sie illustrierte ihre Behauptung mit Vorführung eines schwarzen Samtjackets, demer cri mit drei Paradiesvögeln und Motzreband, für den sie 1000 Francs forderte. Sie offerierte aber auch einen Kragen für die Hälfte der Summe und indizierte ihre Kundschafft durch die gemein niedrige Forderung von 160 Francs für ein paradiesgefärbtes schwarzes Samtjacket. In der Deauviller Luxusstraße, der Rue Contant Biron, wird solche Bescheidenheit, zu der sich die großen Modistenfrauen herablassen müssen, durch die Reizung der „Eleganten“, lieber ein halbes Duzend Hüte à 100 bis 500 Francs, anstatt eines oder zweier Hauptwerke à 1000 bis 1500 Francs, zu bestehen, erklärt. Ja, eine der Couturierinnen vertraute mir beinahe weinend an, daß sie Kundinnen habe, die ihr die vorjährigen Paradiesvögel zur Wiederbenutzung anvertrauten. So weit komme man durch die Stabilität der Mode. Im großen und ganzen verhalten selbst die üppigsten Multimillionäre, besonders die von jenem des Lacans, die allmählich wahnstinnig in die Höhe geschraubten Preise Trouville's und Deauville's auf ein vernünftiges Maß herabzudrücken. Geht der Glanz derjenigen Industriezweige, die in den wenigen Saisonwochen ein ungeheures Geld an dem Publikum verdienen wollen, auf die Verbilligungs- tendenz nicht ein, dann wird die Abwanderung nach Ostende, Blankenberge und selbst in die englischen Seebäder, die neuer deutlich fühlbar wurde, im Zukunft den französischen Kanalunruhig bedeutend untergraben und einer rationalen Entwicklung der Seebadesaison neue Horizonte erschließen.
Baronin v. Wedel, Paris.

*Kalten Sie sich an das
Altbewährte, es ist ja
doch immer das Beste!*

**Saxlehner's Bitterquelle
HUNYADI JÁNOS**
Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. *Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.*

*Ein Meisterwerk der
Natur - angenehm und
mild abführend für
jedes Alter.*

Geldverkehr.
25000 Mark
zur 2. Stelle hint. 25000 M auf 80 Schaff. gr. Gut, pa. Weizenlage, Wert 80000 M. Suche sofort zu verkaufen; bis 1000 M Kursverlust wird getz. Näh. kostenl. d. Romm. Hanke, Großschänke.
Forderungen
zieht erfolgreichst ein. **Mauksch Marschallstr. 5**
Darlehn erh. Beamte u. Solo. Leute ohne Bürgen durch mich streng weill. distr. Off. **M. 3000** an **Daube & Co.,** Seefraße.
Pensionen.
Suche für meine erwachsene Tochter in einer feingebildeten Familie
Pension
behufs Musikstudiums. Offerten und Referenzen erbeten in die Expedition dieses Blattes unter **L. 8554.**
Miet-Gesuche.
Pensionspaar mit 16 J. Tochter und kleinem Luxusgepäck sucht in nahem Vorort Dresdens ungefähr 5-Zimm. Wohnung u. u. Verstellst. zu Neujahr od. später. Gestl. Off. unt. **R. 134** Postamt I.
1 oder 2 Stuben,
Kammer, Küche für 1. 1. 1914 zu mieten gesucht. Off. u. **F. A. N. 14** Annahmest. d. Bl. Adolphstr. 20.
Miete sofort
kleines Haus
nahe Dresden. Späterer Kauf sehr wahrscheinlich. Off. unter **Z. 863** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Miet-Angebote.
Eckladen
in **Vosschappel** bei Dresden, beste Geschäftslage, am Markt, per **sofort zu vermieten**, passend für Kolonialwaren u. Delikatessen. Näh. b. Fr. verw. **Müller, Vosschappel, Tharandter Straße 1, I.**
Nürnberger Str. 30^b
(Ecke Sübnerstraße).
Wohnung in 2. Etage, 6 Zimm., Kammer, Küche usw. zum Preise v. 1650 M. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Besitzer gegenüber Nr. 43, I. T. 8413.
Laden,
Oberberg. 8, passend für Fahrrad-Reparatur, zu vermieten.
**Geschäfts-
An- und Verkäufe.**
Mein nachweisbar gutgehendes Fabrikationsgeschäft der
Zementwarenbranche
mit elektr. Betrieb ist sofort mit oder ohne Grundstück zu verk. od. zu verpachten. Offerten unter **A. F. 24** „Invalidentant“ Chemnitz erbeten.
**Grundstücks-
An- und Verkäufe.**
**Drei neuerbaute, moderne
Einfamilien-Villen**
in der Weintauben- u. Steinbachstraße, **Raddeul**, zunächst dem Realgymnasium und den halbtägigen Weintraube der Staatsbahn und Weises Hof der elektr. Löhnhöhle, 7-9 Zimmer, viele und reichl. Zubehör, entz. i. T. mit Zentralheizung, Kalt- u. Warmwasserleitung, elektr. Licht und Gasleitung, sowie Anschluß an die Amaliationen versehen, Garten ca. 1000 qm groß, sind sehr preiswert zu verkaufen.
Friedr. Wilh. Eisold, Baumstr., Raddeul, Leipzigerstr. 8.

Luftkurort Niederschlottwitz!
Habe hier sofort einige schöne
1. u. 2. Kam. Landhäuser
f. je 5500 u. 7500 M., direkt am Bahnhof u. herrl. Höhenlage u. gr. Garten, zu verk. Anz. n. Uebereinst. **Bauges. Niederschlottwitz.**
Gutsverkauf.
Altershalber verkaufe m. schön geb. herrsch. Gut, Lommatzsch, Müglener Lage, mit 100 Acker nur 1a Weizenboden (Ertrag 48 Zentn. Weizen pro Acker), prima Viehbest., Ernte 20. Anz. 65000 M. Näh. d. W. Seize, Dresden-Bl., Am Bismarckd. 9.
Restaurations-Grundstück
in Garnisonstadt ist anderweitigen Unternehmens h. für 68000 M. bei 12-15000 M. barem Anz. zu verk. Brd. 55750 M., trodene Miete 2375 M., Biermisch an-näh. 300 hl. Off. u. **M. T. 026** „Invalidentant“ Dresden.
Herrsch. Gut b. Lauban
308 Morg. Weizenbod., arrendiert, eben, drainiert, prima Anz. u. Jagd, 4 Wld., 2 Schlen, 25 Rind., 10 Schwe, majl., sof. b. 60000 M. Anz. & Morg. 600 M. u. verk. **Zahse, Gdrl. Hospitalstr. 31.**
In einem belebt. Kurorte mit Winterfaison in Schlesiens od. Sachl., von wo aus Gynm., leicht erreichbar, wird ein
Logierhaus
zu übernehmen gesucht, event. dazu geeignetes Grundstück. Off. mit ausf. Beschreibung über Größe, Lage, ob Garten, Höhe des Kaufpreises u. der Anz. an Frau **Scharrer, postl. Forst (Lautsch).**
**Brillanten
Perlen, Gold**
Platin, Silber kauft u. verkauft Goldschmied-Verkauf. **Schmid, Anhaltstr. 1, Ostra-Allee 2.**

Kaufmann
in Ostindien,
geborener Deutscher, Mitte 50er, gesund u. kräftig, wünscht sich mit gebildeter, vermög. Tante, Fräulein oder Witwe, wieder zu verheiraten behufs Gründung eines Geschäftes. Frühjahr 1914 in Deutschland anwesend, ev. für immer. Offerten mit Bild unter **C. E. D. poste restante Soerabaja, Java.**
Heirat!
Fräulein mit 20000 M. Vermögen, 23 J. alt, tücht. in der Landwirtschaft, wünscht sich glücklich zu verheiraten. Einführ. durch Frau Elias, Viktoriastraße 14, II. Ebervermittlung! Gear. 1897!
Witwe, Besitzer eines größeren Gutes, Ende 40er, wünscht
Heirat.
Witwe oder älteres Fräulein, welche Lust und Liebe zur Landwirtschaft hat, wollen Näheres u. **G. 8530** Exp. d. Bl. senden.
Hochbautechniker
(Mechanik), 29 J. alt, evg. geb. Solo., mittelgr., liebes, Charakt., wünscht sich glücklich zu verheiraten. Witwe nicht ausgeschlossen. Werte Off. mögl. mit Bild und Vermögensangabe erb. unter **E. 8532** an die Exped. d. Bl. Diskretion Ehrenfache, Vermittler verboten.
Reinigungs-Heirat
wünscht angehend. Großgrund-
bel, 28 J. alt, ff. Frisch., mit hübsch. Dame u. hohem Vermög. Vermittl. verboten. Werte Off. unt. **M. 8497** an d. Exp. d. Bl. erb.
Ganz bei. günst. Gelegenb.!
Sodeteleg. erstkl. **Pianino,**
3. v. Wagner, Grunauer Str. 10, I.

**ECHTE ORIENT.
Teppiche,**
darunter aparte Exemplare, preiswert einzeln abzugeben. Verkauf von 9-1 und 3-6. **Händler verboten.**
D. Schwartz, Türk. Rohtabakl.
kl. Packhofstr. 3, II. Telephon 2145

Heirat!
Witwe, Besitzer eines größeren Gutes, Ende 40er, wünscht
Heirat.
Witwe oder älteres Fräulein, welche Lust und Liebe zur Landwirtschaft hat, wollen Näheres u. **G. 8530** Exp. d. Bl. senden.
Hochbautechniker
(Mechanik), 29 J. alt, evg. geb. Solo., mittelgr., liebes, Charakt., wünscht sich glücklich zu verheiraten. Witwe nicht ausgeschlossen. Werte Off. mögl. mit Bild und Vermögensangabe erb. unter **E. 8532** an die Exped. d. Bl. Diskretion Ehrenfache, Vermittler verboten.
Reinigungs-Heirat
wünscht angehend. Großgrund-
bel, 28 J. alt, ff. Frisch., mit hübsch. Dame u. hohem Vermög. Vermittl. verboten. Werte Off. unt. **M. 8497** an d. Exp. d. Bl. erb.
Ganz bei. günst. Gelegenb.!
Sodeteleg. erstkl. **Pianino,**
3. v. Wagner, Grunauer Str. 10, I.

Winter-Aepfel
sowie
Weihnachts-Aepfel
auch in größeren Posten gibt ab
**Scheffler, Obstplantage,
Martinskirchen bei Brottewitz.**
**Bade-
Einrichtungen,**
tadelhafte Bäder mit email. Stahl-
Bännen, aufsergewöhnl. bill.,
vielfährige schriftl. Garantie.
Otto Graichen,
15 Trompeterstr. 15,
Central-Theater-Passage.
Wenig gebieltes
u. Förster, Böbau,
sowie ein Salon-
Pianino v. Böhmisch unter
bracht. Ton, u. Gar. felt. bill.
3. v. Wagner, Grunauer Str. 10, I.